

PR<sup>ae</sup>

Wolodymyr Sulym  
in Verbundenheit herzlich zugeeignet

Peter Wiesinger

Österreichisches  
Deutsch  
kompakt

Geschichte und Gegenwart

Herausgegeben von Peter Ernst

PRAESENS VERLAG

Gefördert von der Stadt Wien Kultur



© 2024 Praesens Verlag | <http://www.praesens.at>

Cover-Gestaltung: Praesens Verlag  
Karten 3 sowie 18-24: © Michael Schefbäck

Verlag und Druck: Praesens VerlagsgesmbH. Printed in EU.

ISBN 978-3-7069-1177-1

Das Werk, einschließlich seiner Teile, ist urheberrechtlich geschützt.  
Jede Verwertung ist ohne Zustimmung des Verlages und des Autors  
unzulässig. Dies gilt insbesondere für die elektronische oder  
sonstige Vervielfältigung, Übersetzung, Verbreitung und öffentliche  
Zugänglichmachung.

**Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek**  
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der  
Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind  
im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

# Inhalt

Vorwort des Herausgebers	8
Vorwort des Autors	9
1. „Österreichisches Deutsch“ oder „Österreichisch“ oder „Deutsch in Österreich“?	12
2. Die antik-römische und die frühmittelalterliche romanische und slawische Besiedlung des Landes	20
2.1. Die antik-römische und die frühmittelalterliche romanische Besiedlung	20
2.2. Die slawische Besiedlung	26
2.3. Der romanische und slawische Relikt- und Lehnwortschatz	30
3. Die deutsche Besiedlung	41
3.1. Die althochdeutschen echten <i>-ing</i> -Namen	44
3.2. Die althochdeutschen <i>-heim</i> -Namen	48
3.3. Weitere althochdeutsche Siedlungsnamentypen	51
3.4. Die frühmittelhochdeutschen Siedlungsnamen	52
3.5. Die mittelhochdeutschen und frühneuhochdeutschen Siedlungsnamen	56
4. Die deutschen Dialekte	67
4.1. Das Alemannische in Vorarlberg	67
4.2. Das alemannisch-bairische Übergangsgebiet in Westtirol	70
4.3. Das Bairische	70
4.3.1. Das Südbairische	71
4.3.2. Das Mittelbairische	77
5. Fremdsprachige Gebiete in Österreich	81
5.1. Südtirol	81
5.2. Kärnten	83
5.3. Burgenland	84

## Inhalt

6.	Die sprachsoziologischen Verhältnisse	87
6.1.	Vier Varietäten gesprochener Sprache	87
6.2.	Klassifizierung der vier Sprachvarietäten	89
7.	Die Perioden der deutschen Sprachgeschichte in Österreich	92
7.1.	Die spätalthochdeutsche Periode	92
7.2.	Die mittelhochdeutsche Periode	94
7.3.	Die frühneuhochdeutsche Periode	99
7.4.	Das ältere Neuhochdeutsch	104
7.5.	Das Werden des österreichischen Deutsch	109
8.	Die Standardaussprache in Österreich	121
8.1.	Zur Geschichte der Standardaussprache in Österreich	121
8.2.	Die Register der österreichischen Standardaussprache	123
8.3.	Zur Artikulationsbasis	124
8.4.	Zur Silbe	125
8.5.	Zum Vokaleinsatz	125
8.6.	Zu den Kurz- und Langvokalen	126
8.6.1.	Zu den Hochzungenvokalen	126
8.6.2.	Zu den Mittelzungenvokalen	127
8.6.3.	Zum Tiefzungenvokal	128
8.6.4.	Zu den Diphthongen	128
8.6.5.	Zu den Nasalvokalen	129
8.6.6.	Besondere Vokalverbindungen	129
8.7.	Die Konsonanten	129
8.7.1.	Zu den Plosiven	130
8.7.2.	Zu den Halbvokalen	132
8.7.3.	Zu den Frikativen	133
8.7.4.	Zu den Liquiden	135
8.7.4.1.	Zum Liquid <i>l</i>	135
8.7.4.2.	Zum Liquid <i>r</i>	136
8.8.	Assimilierung und Tilgung von Konsonanten in Komposita	137
8.9.	Zu den unbetonten Nebensilben	138

8.9.1. Zu den <e>-hältigen Vorsilben	138
8.9.2. Zu den <e>-hältigen Nachsilben	139
8.9.3. Das Suffix <ig>	140
8.10. Besondere Vokalquantitäten	141
8.11. Zur Aussprache von Fremdwörtern	142
8.12. Wörter mit besonderer Akzentuierung	143
9. Österreichische Besonderheiten in der Morphologie	146
9.1. Zum Substantiv	146
9.2. Zum Verbum	151
9.3. Zum Adjektiv	153
9.4. Zum Adverb	153
10. Zur Syntax	155
11. Zum Wortschatz	159
11.1. Süddeutscher Wortschatz	161
11.2. Bayerisch-österreichischer Wortschatz	167
11.3. Gesamtösterreichischer Wortschatz	176
11.4. Ostösterreichischer Wortschatz	182
12. Zur Phraseologie	189
12.1. Probleme der Disziplin	189
12.2. Österreichische Phraseologie	191
12.2.1. Redewendungen	192
12.2.2. Redensarten	194
Abbildungsverzeichnis	198
Abkürzungsverzeichnis	200
Lautschrift	201

## Vorwort des Herausgebers

Im Auftrag seiner Familie darf ich hiermit das „letzte Buch“ von em. o. Univ.-Prof. Dr. Peter Wiesinger (1938–2023) der Öffentlichkeit vorlegen. Das Werk war im Großen und Ganzen fertiggestellt, und doch nahm es einige Zeit in Anspruch, Darstellung, Quellen und Literatur zu sichten, im Bedarfsfall zu ergänzen und zu vereinheitlichen sowie einen Anhang mit Abkürzungsverzeichnis, Angaben zur Lautschrift und einem vierfachen Register beizufügen.

Der Autor selbst hat das vorliegende Buch als Summa seiner Forschungen zum Österreichischen Deutsch verstanden und es war ihm, wie er im Vorwort darlegt, ein wichtiges Anliegen, damit eine Überblicksdarstellung und zugleich gut lesbare Einführung in das Thema vor allem für den akademischen Unterricht zu gestalten. Dies kann, und dem werden die Leserinnen und Leser sicher beipflichten, als gelungen bezeichnet werden. So stellt dieses Buch letztlich das Vermächtnis des großen Sprachforschers Peter Wiesinger dar. Er hat mit seinen Arbeiten die Sprachwissenschaft vor allem auf den Gebieten Dialektologie, Sprachgeschichte, Namenkunde und eben Österreichisches Deutsch entschieden vorangetrieben, sodass ihm ein fester Platz in der Geschichte der Germanistischen Linguistik sicher ist.

Möge auch dieses Werk dazu beitragen, sein Andenken weiterhin hoch zu halten.

Wien, im Winter 2023

Peter Ernst

## Vorwort des Autors

Die Anregung zu dieser Darstellung des österreichischen Deutsch in seiner geschichtlichen Entwicklung und gegenwärtigen Ausformung verdanke ich meinem ukrainischen Freund und Kollegen Wolodymyr Sulym, Professor für Interkulturelle Kommunikation und Translationswissenschaft an der Fakultät für Fremdsprachen der Nationalen Iwan-Franko-Universität in Lwiw/Lemberg. Ihm sei das Werk in Verbundenheit auch gewidmet.

Zum österreichischen Deutsch als eine der Varietäten der polyzentrischen deutschen Sprache gibt es zwar Wortschatzsammlungen und zahlreiche Aufsätze. Was aber bislang fehlt, ist ein Überblick über seine Geschichte und seine gegenwärtige Ausprägung auf allen sprachlichen Ebenen. Er soll hier sowohl für die am österreichischen Deutsch allgemein Interessierten als auch für die Deutsch-Lehrenden und -Lernenden der Iwan-Franko-Universität Lwiw/Lemberg geboten werden.

Die Lemberger Universität war seit ihrer Gründung, insbesondere nachdem Galizien 1772 ein Teil der Österreichisch-Ungarischen Monarchie und Lemberg dessen Hauptstadt geworden war, mit Österreich verbunden. Beachtenswert ist, dass die heutige Lemberger Germanistik auf österreichische Gelehrte seit 1883 und größtenteils auf Viktor Dollmayr (1878–1964) zurückgeht. Er war der letzte österreichische Professor zunächst 1913–16 für ältere deutsche Sprache und 1916–18 auch für ältere deutsche Literatur. Sehr wichtig für den germanistischen Werdegang in Galizien war, dass Dollmayr über 1918 hinaus bis 1939 als naturalisierter Pole weiter unterrichten konnte. Er kehrte dann nach Wien zurück und übernahm ab Kriegsende 1945 die Leitung der Bairisch-österreichischen Wörterbuchkanzlei, so dass ich 1959 noch als Student Gelegenheit hatte, Dollmayr, wenn auch nur flüchtig, persönlich kennenzulernen. Als Schüler hatte Dollmayr in Lwiw/Lemberg nicht nur Jerzy Kuryłowitsch (1895–1978), der u. a. auch Germa-

nistik studiert hatte und 1929–1946 Professor für Indogermanistik und Romanistik war, und Julius Krämer (1901–1987), den man später als Bearbeiter und Herausgeber des „Pfälzischen Wörterbuches“ in Kaiserslautern kennt, sondern vor allem Bohdan Zadorožnyi (1914–2009), der als Professor 1965–1987 deutsche Sprache unterrichtete und den ich noch persönlich kennenlernen durfte. Seine Schüler sind die gegenwärtigen Germanisten, zu denen auch Bohdan Maxymtschuk und Wolodymyr Sulym gehören. Nach dem Studium an der Leipziger Universität promovierte Wolodymyr Sulym auf dem Gebiet der nationalen Standardvarietäten und wurde entsprechend zum Professor für den germanistischen Bereich ernannt. Die Verbindung der Lemberger Germanistik mit Österreich drückt sich in der 1990 selbständig gewordenen Ukraine, besonders in der ein Jahr später gegründeten „Vereinigung für österreichisch-ukrainische Bildungs- und Wissenschaftszusammenarbeit“ aus, deren Wegbereiter Wolodymyr Sulym ist.

Im Buch werden nach einer Definition des österreichischen Deutsch im geschichtlichen ersten Teil die Spuren der Römerzeit und der folgenden Romania im Westen und dann der Slawen im Osten anhand der fortlebenden Gewässer- und Ortsnamen sowie der romanischen und slawischen Lehnwörter verfolgt. Die dann auftretenden germanisch-deutschen Stämme der Baiern und der Alemannen prägen das Land und seine deutsche Sprache als bairische Dialekte von Tirol bis ins Burgenland und als alemannischer Dialekt in Vorarlberg mit Einwirkung auf Westtirol. Anhand von kurzen Textbeispielen werden die deutschen Sprachperioden und wesentliche Entwicklungen vom Mittelalter bis in die Neuzeit dargestellt. Im zweiten Teil erfolgt die Beschreibung der gegenwärtigen österreichischen deutschen Standardsprache im Überblick mit Aussprache, Eigenheiten der Grammatik, dem Wortschatz in seiner fünffachen Verbreitung sowie der Phraseologie. Zur Gewährleistung zusammenhängenden Lesens wird auf Anmerkungen verzichtet und die in jedem Kapitel verwendete und darüber hinaus in Auswahl hinweisende Literatur in einem abschließenden Abschnitt zitiert.

Vorwort des Autors

Möge das Buch den Lesern das österreichische Deutsch in einsichtiger Weise erschließen und näherbringen.

Wien, im Frühjahr 2023

Peter Wiesinger